Oktober 2011

Wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.
(5. Mose 8,10)

Mit der auffordernden Frage „ Wie sagt man.... ?“ versuchen Eltern ihre Kinder dazu anzuhalten, auf eine erhaltene Gabe mit „Danke“ zu antworten. Mose erinnert das Volk Israel daran, angesichts des fruchtbaren verheißenen Landes den Dank an Gott, der sein Volk reich gesegnet hat, nicht zu vergessen, Wie oft staune ich über unser grünes Land mit Feldern und Gärten, in denen alles wächst, was Menschen und Tiere brauchen. Ich denke dankbar an die Menschen, die auf vielfältige Weise dafür sorgen, **dass ich täglich aus einem reichhaltigen Angebot an Nahrungsmitteln auswählen kann und „so viele Brote“ habe**. Mit meinem **Kaufverhalten** kann ich darauf Einfluss nehmen, wie wir als Gesellschaft mit dem von Gott gegebenen guten Land umgehen, damit es auch zukünftigen Generationen ihr Brot gibt. **Und** wenn ich gegessen habe und satt bin, soll der **Dank an Gott** genau so selbstverständlich sein wie die Antwort eines Kindes auf die elterliche Frage „Wie sagt man...?“ Das Tischgebet als kleines Ritual kann dabei helfen.

Annerose Stober

November 2011

Es (sc. Manna) ist das Brot, das euch der Herr zum Essen gegeben hat. (...) Ein jeder sammle, soviel er zum Essen braucht (...) Niemand lasse etwas davon übrig bis zum nächsten Morgen.
(Exodus 16,15c-16.19)

‚Himmelsbrot’ wird das Wort Manna meistens übersetzt – Brot, das vom Himmel fällt in der Zeit der Not. Ein Wunder. Eine wundersame Rettung . Wunderbar daran sind vor allem die Regeln des Sammelns: nur so viel wie jeder für einen Tag braucht, darf gesammelt werden. Wer hortet, findet am Ende alles verdorben. Wie es wohl wäre, wenn wir alle unsere finanziellen Vorräte, unsere Bundesschatzbriefe, Fondspapiere, Tagesgelder und Aktien schnellstens verschenken müssten, weil sonst alles verdürbe?? Vermutlich bekämen dann selbst jene was ab, die in ihrem Leben nicht die Möglichkeit hatten, etwas zurückzulegen. Wie es wohl wäre, wenn wir uns auf unser menschliches Herz verließen, anstatt auf den Wert von Anlagen...
Sozialromantik? Die Bibel nennt das Gottvertrauen, oder auch Nachfolge. Doch unsere Gesellschaft gibt uns andere Spuren vor, Vorsorge statt Nachfolge, Absicherung statt Gottvertrauen. Wie können wir von der Manna-Erzählung dennoch lernen? Indem ich mich auf diesen einen Tag konzentriere. Auf die Herausforderungen und Möglichkeiten des heutigen Tages. Indem ich, nur für heute, versuche aufmerksam wahr zu nehmen, was ich wirklich brauche und habe und was ich anderen schenken kann. Nur heute. Und vielleicht dann auch morgen, oder an jedem neuen Tag. Dann kann ich täglich danken für mein Himmelsbrot und es an andere weitergeben. So müsste sich **Gottvertrauen neu lernen** lassen.

Ute Niethammer

Dezember 2011

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.
(Apostelgeschichte 2,42)

Was hält eine Gemeinde zusammen, was gibt einer Gemeinschaft Bestand?
Neben dem Hören auf die Botschaft, neben dem Gebet und dem Teilen von Besitz ist es das Brotbrechen, das Feiern des Abendmahls.
Immer wieder hat Brot in der Bibel etwas mit Kommunikation zu tun, mit Verbindungen zwischen Gott und Menschen und zwischen Menschen untereinander. In den Tischgemeinschaften Jesu und dann im Abendmahl spüren wir, dass dort die Höhepunkte solcher Verbindungen gefeiert werden. Das Idealbild der ersten Gemeinde in Jerusalem ebenso wie die Weltgebetstagsliturgie aus Chile halten diese Erfahrung fest: das Brotbrechen stiftet Gemeinschaft, liturgisch gestaltet im Abendmahl, aber auch in ganz alltäglichen Situationen. **Menschen, die miteinander Brot brechen, schmecken, wie viel Trost und Stärkung Gott mit dem Brot gibt; sie schmecken und sehen auch, welche Kraft der Versöhnung und der Solidarität unter ihnen wächst,** wie eine belastete Gemeinschaft verändert und gestörte Beziehungen geheilt werden.
Darauf gründen sich die Freude und die Hoffnung der chilenischen Frauen, auch in schwierigen Zeiten.

Dorothea Schaupp

Januar 2012

„Dienet einander mit den Fähigkeiten, die Gott euch ge schenkt hat – jede und jeder mit den eigenen besonde ren Gaben. Dann seid ihr gute Verwalter der vielfältige Gnade Gottes.“
(1.Petrus 4,10 Gute Nachricht)

Wir dürfen Gottes vielfältige Gnade verwalten – welch eine Auszeichnung! Indem wir unsere Begabungen füreinander einsetzen, wird Gottes Gnade unter uns präsent, sie verwirklic sich, sie verweltlicht sich. Es lohnt sich darüber nach zu denke **„Was sind eure Gaben? Was könnt ihr teilen?“** Keine soll ihre Fähigkeiten gering achten aus Sorge darüber, für überheblich gehalten zu werden. Keiner soll mit seinen Begabungen prahlen. Denn keine kann nichts, so dass sie nichts zu geben hätte – und sei es ein gewinnendes Lächeln: Und keine kann alles, sc dass sie nicht ergänzungsbedürftig wäre. Ein Charisma ist eine Gnadengabe Gottes, die uns für den Dienst aneinander anvertraut ist. Die je eigenen Begabungen zu pflegen und sich dam so einzusetzen, dass die Gemeinschaft der Menschen vor Ort und weltweit gefördert wird – dazu ruft uns Gott. **Indem wir unsere Gaben und unser Brot teilen, werden wir zu guten Verwalterinnen der göttlichen Gnade und zu Mitarbeiterinnen Gottes.**

Annerose Stober

e-
-
en

ht
n:
e

o
e

it

.

Februar 2012

Nun ging einmal Ruben hinaus zur Zeit der Weizenernte und fand auf dem Feld Dudajim, Liebesäpfel. Er brachte sie zu Lea seiner Mutter. Da sagte Rahel zu Lea: „Gib mir doch von den Liebesäpfeln deines Sohnes ab!“
(Gen 30,14 BigS)

Zwei Schwestern zerbrechen fast an ihrer Sehnsucht nach Liebe und Anerkennung. Die eine, Lea, hat Söhne, aber nicht die Liebe, die andere, Rahel, hat die Liebe, aber keine Söhne. **Liebe und Anerkennung brauchen wir wie unser täglich Brot, damit unser Leben „Sinn – voll“ wird.** Ruben, Leas Sohn, geht zur Weizenernte, eine Arbeit, welche die Grundlage für das tägliche Brot bildet, und findet zusätzlich wertvolle Liebesäpfel / Alraunen, eine Pflanze mit aphrodisischer Wirkung. Er bringt sie Lea, er bringt ihr in übertragenem Sinn „Brot der Liebe“. Es kommt zum Handel mit diesem „Brot Liebe“, und Rahel bezahlt Lea einen, nach unserem Verständnis unerträglichen, Preis. Lea bekommt eine Nacht mit dem gemeinsamen Mann, Jakob. Aber hat sie wirklich die ersehnte Liebe erhandelt? Um Anerkennung kann jede Frau kämpfen wie Rahel, aber **das „Brot der Liebe“ wird immer ein Geschenk bleiben.**

Petra Neumann-Janssen

März 2012

Christus spricht: „Der Mensch lebt nicht v
sondern von einem jeden Wort, das aus
Gottes geht.“
(Matthäus 4,4)

Jesu Antwort auf die Versuchung während des
Wüste ist spirituell gemeint: wir brauchen die
Gott mindestens so sehr wie die tägliche Nahr
Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ – das ist
lem, was unserem Körper gut tut, das Wort Go
den Schriften der Bibel begegnet. In den Psalm
in Zuspruch und Segen. Die Bibel sagt uns auf
ne Weisen, dass wir nicht alleine sind, sondern
und begleitet.
Doch Gottes Wort ist nicht nur dort zu finden.
ren, **in dem wir uns von Gott angesprochen f**
Wort Gottes, das uns sagt „du bist nicht allei
wir singen, Bilder, die wir kennen, lassen in un
Gottes anklingen. Selbst die Natur kann uns zu
Gottes werden.
Wir brauchen diese „Worte“ so sehr wie das tä
wir erst dann ganz bei uns selbst sind, wenn w
hung zum Grund unseres Lebens stehen. **Gott**
vielen Facetten **erdet, nährt, trägt uns** und gi
einen Ansprechpartner. Und so werden wir da
rende, tragende Gesprächspartner für andere.

Ute Niethammer

vom Brot allein,
s dem Mund

Fastens in der
Verbindung zu
ung. „Ein jegliches
t dann neben al-
ttes wie es uns in
nen, Erzählungen,
viele verschiede-
von Gott geliebt

In vielem ande-
ühlen, klingt das
in.“ Lieder, die
s die Zuwendung
um Wort der Nähe

gliche Brot, weil
vir auch in Bezie-
es Wort in seinen
bt unserer Seele
nn erdende, näh-

Lieder und Gebete

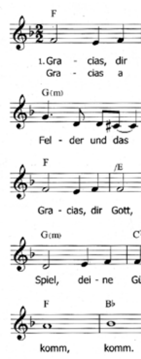
(© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. Stein/Nürnberg)

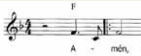
Wir danken dir für all die Frauen und Männer, die unermüdlich dafür sorgen, ihr Brot und das Evangelium mit anderen zu teilen, so wie die ersten christlichen Gemeinden.

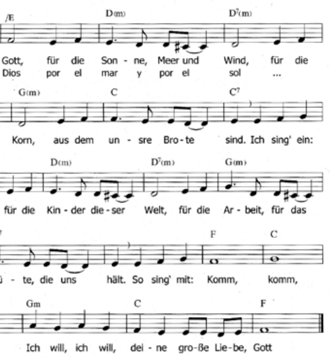
Gracias, dir Gott

Barmherziger Gott, wir danken dir dafür, dass du uns deine Liebe bedingungslos schenkst; dafür, dass wir heute zusammenkommen dürfen, um zu beten; dafür, dass du uns geschaffen hast – als Frauen und Männer. So wie wir sind, bieten wir uns dir mit unseren Gaben an, damit sie unseren Schwestern und Brüdern dienen, die dein Brot am dringendsten brauchen. Durch dich, der du dein Leben gabst bis hin zum Tod am Kreuz, Christus, unser Herr, Amen.

Gott, wir bitten dich, dass du um deiner großen Liebe willen die Gebete der Völker erhörst, die zu dir rufen.
Wir beten, dass mit deiner Hilfe wieder eine solidarische Gemeinschaft entstehen kann, deren Hoffnung sich in konkreten Taten ausdrückt.
Wir beten, dass es uns gelingt, zuversichtlich und mit Freude zu leben, auch in verzweifelten Situationen.
O Gott, hilf uns dir zu vertrauen und dein Angesicht in denen zu erkennen, die dich am meisten brauchen.
Lehre uns durch Christus wie wir leben sollen.
Amen.






/E D(m) D7(m)
Gott, für die Son - ne, Meer und Wind, für die
Dios por el mar y por el sol ...
G(m) C C7
Korn, aus dem un - sre Bro - te sind. Ich sing' ein:
D(m) D7(m) G(m)
für die Kin - der die - ser Welt, für die Ar - beit, für das
F C
- te, die uns hält. So sing' mit: Komm, komm,
Gm C F
Ich will, ich will, dei - ne gro - ße Lie - be, Gott

Segen

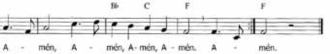
Sprecht einander zu (paarweise):

Gott segne dich
(Hände über den Kopf halten)

Gott schütze dich
(Hände auf die Schultern legen)

Gott gebe dir Frieden
(einander die Hand geben)

Gott segne uns.
Gott schütze uns.
Gott gebe uns Frieden.



u Zeit Weltgebetstagsimpulse von Zeit zu Zeit

Frauenarbeit
der Evangelischen Landeskirche in Baden

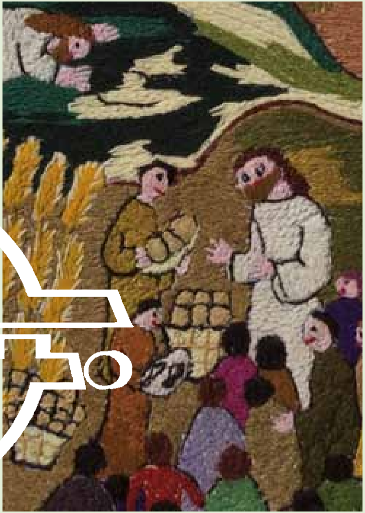
Von Zeit zu Zeit Weltgebetstagsimpulse

2011 – 2012

Weltgebetstag der Frauen
Baden

Aufatmen – mitten im Alltag....

dazu ist diese Liturgie da.
Aufatmen mitten im Alltag, im Ausklang der Woche



Ein Lied singen. Ein Gebet sprechen. Einen biblischen Text hören. Über eine Auslegung nachdenken. Eigene Gedanken kommen lassen. Neue Impulse spüren, Atem holen, sich stärken lassen.
Mit 12 kurzen Andachtsimpulsen geben wir dem Thema des Weltgebetstages Atem über den ersten Freitag im März hinaus! Jedes Jahr feiern wir an diesem Tag weltweit Gottesdienste, in denen uns ein Thema mitgegeben wird. Mit diesem Andachtsleporello möchten wir das diesjährige Motto der Frauen aus Chile im Jahreskreis verankern. Dazu haben wir Bibelworte gesucht, die der Frage „Wie viele Brote habt ihr?“ weitere Aspekte hinzufügen.

Nutzen Sie die Texte, Gebete und Lieder wo immer Sie mögen: als Einstimmung in Ihrer Frauengruppe, als Einstieg in eine Sitzung, in der täglichen Andacht Zuhause oder in einer Kirche – wann immer Sie sich einlassen auf das Thema des WGT, stellen Sie sich damit in die Tradition vieler weiterer Länder, die das ganze Jahr über Teile der Ordnung der WGT-Liturgie beten und feiern.

„Wie viele Brote habt Ihr?“
Die chilenischen Frauen stellen uns diese Frage im Jahr 2011 bis zum folgenden Weltgebetstag 2012.

Lassen Sie uns immer wieder neue Antworten finden – und teilen!

Ute Niethammer

April 2011

„Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach´s und gab´s ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten Jesus.“
(Lukas 24,30-31)

Da gesellt sich ein Unbekannter unterwegs zu zwei verstörten, verzweifelten Menschen, einer der nachfragt, der wirklich wissen will, wie es in ihnen aussieht. Er sieht ihre Not, ihren Hunger nach Erklärungen, ihre Ohnmachtsgefühle, ihre Trauer. Er lässt sich einladen zur Tischgemeinschaft. An der Art, wie er das Brot teilt, erkennen sie den Auferstandenen.
Das Schwere, Leidvolle, Unverständliche und Unerträgliche mit anderen auszuhalten, ein Stück des Lebensweges mitzugehen, sich nicht davon zu machen - das erfordert Zeit und geduldiges Zuhören. Manchmal fehlen uns dazu die Kraft und der Mut. Und doch ist da die Hoffnung, dass der Auferstandene uns auf diesen Wegen begleitet; dass er uns selbst einlädt an seinen Tisch zur Mahlgemeinschaft mit IHM und miteinander. Getröstet dürfen wir unsere Wege unter die Füße nehmen, gestärkt von dem Christus, der von sich sagt; „Ich bin das Brot des Lebens.“ Was er uns gibt, dürfen wir teilen mit dem Ausblick auf sein großes Festmahl am Ende der Zeit, wenn aller Hunger nach Brot, Gerechtigkeit, Frieden und Heil gestillt wird.

Annerose Stober

Mai 2011

„So geh hin und iss dein Brot mit
deinen Wein mit gutem Mut; den
deinem Gott schon längst gefalle
(Kohelet 9,7)

Ein Textausschnitt voller Farbe, Lebensf
Lachen. Es weckt Assoziationen: ein Aber
enischen Hinterhof mit vielen Menschen,
und Musik. Gläser klingen, Besteck klapp
lust liegen in der Luft.
Dabei ist das Buch Kohelet alles andere
seinen 12 Kapiteln überwiegt ansonster
Grundton. Aber mittendrin leuchtet die
nert daran, dass wir nicht nur Sorgen zu
haben sondern auch das Leichte und Frö
Und vermutlich können wir ja tatsächlich
am besten feiern, mit denen wir auch un
erinnert uns daran, auch das Feiern nicl
Dank für den Augenblick, den Dank für d
unser Leben, das wir teilen können wie
dadurch unendlich mehr sättigt!
Gracias dir Gott für....

Ute Niethammer

**Freuden, trink
n dies dein Tun hat
n.“**

freude, Aromen und
ndessen in einem itali-
, verlockenden Speisen
ert, Freude und Lebens-

als leichte Kost. In
n ein eher depressiver
ser Satz auf. Und erin-
u tragen und zu teilen
hliche unseres Lebens.
n mit jenen Menschen
ser Leid teilen. Der Text
ht zu vergessen. Den
den Tag, den Dank für
Brot – und das uns

Juni 2011

Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen.

(Genesis 3,19)

Eine Urerfahrung der Menschen: Es braucht harte Arbeit, bis wir Brot essen können. Wir leben nicht im Schlaraffenland, wo uns die reifen Früchte in den Schoß fallen. Gleichgültig, welchen Acker wir bearbeiten, es wächst nicht nur gutes Korn darauf; auch Dornen und Disteln in vielerlei Gestalt machen sich breit. Solche leidvollen Erfahrungen bringt die Bibel in Zusammenhang mit dem Verlust des Paradieses. – Sind die Mühen und Einschränkungen in unserem Leben also Strafen Gottes, die wir selbst verschuldet haben?
Die biblische Urgeschichte geht einen Schritt weiter:
Gott hält in Liebe an seinen Geschöpfen fest – trotz ihrer Schuld. In Genesis 3 zeigt sich seine liebevolle Fürsorge z.B. darin: Den Menschen, die sich ihrer Nacktheit bewusst geworden sind und die sich deshalb verstecken wollen, zieht Gott Kleider an. Er weist ihnen einen neuen Lebensraum zu, außerhalb des Gartens Eden, aber wieder mit dem Auftrag, die Erde zu bebauen. Sie werden ernten und Brot essen. Sie werden Leben von einer Generation an die nächste weitergeben.
Wenn demnach **Gottes Fürsorge die Konstante** in der Geschichte bildet, dann klingt der Satz: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen“ nicht mehr wie eine Drohung sondern wie eine **Verheißung**, – und die kann ich ausdehnen bis zu der Hoffnung auf ein unbeschwertes Brotessen in Gottes Zukunft.

Dorothea Schaupp

Juli 2011

Da eilte Abigajil und nahr
Krüge Wein und fünf zub
Röstkorn und hundert Ro
Feigenkuchen und lud all

(1. Samuel 25, 18 BigS)

Eine Frau ergreift die Initiativ
zu sichern. Ihr Mann, Nabal,
lebensbedrohlichen Konflikt
entschlossen, blutige Rache
David aufzuhalten und eine
zunächst ganz praktisch mit
Leute. Mit Männern, die satt
kann ich ganz anders verhan
geschwächt, ihre Wut im Bau
des Sattseins verdrängt. Nah
noch die Rede Abigajils, die
Lehrt uns Frauen diese Erzäh
Einsatz unserer Fähigkeiten,
**für Leib und Seele Bedrohu
den können!**

Petra Neumann-Janssen

m zweihundert Brote und zwei
ereitete Schafe und fünf Maß
sinenkuchen und zweihundert
es auf die Esel.

e, um das Überleben ihres Hauses
hat sich wie ein Narr auf einen
mit David eingelassen. David ist
zu nehmen. Abigajil gelingt es,
Wende herbeizuführen. Sie tut es
Essen, mit Brot für David und seine
sind, mit denen ich mein Brot teile,
deln. Ihr Hunger nach Rache wird
uch wird durch das wohlige Gefühl
hrung für Davids Seele wird dann
prophetisch in seine Zukunft weist.
lung nicht bis heute, wie wir durch
unserer Klugheit, mit **genug Brot**
ngen entschärfen, sogar abwen-

August 2011

Unser tägliches Brot gib uns heute.

(Matthäus 6,11)

Wenn meine indonesischen Freunde das Vater Unser beten, sagen sie, wörtlich übersetzt: „Gib uns an diesem Tag unser Essen, das ausreicht“, oder: „Gib uns heute genügend Essen“. Das heißt: Erhalte auch heute unser Leben mit der Nahrung, die wir brauchen. Wir bitten nicht um Überfluss und nicht um Luxus. Wir bitten dich um die Nahrung, die ausreicht, um an diesem Tag leben und arbeiten zu können, um unsere Kinder satt zu machen und um sie gesund aufwachsen zu lassen. Wir haben natürlich unsere eigenen Wünsche und unsere Vorstellungen von dem, was wir brauchen; aber letztlich bestimmst du, unser Vater, das Maß für uns. **Wir vertrauen darauf, dass du weißt, was genügend ist, was ausreichend ist für uns.**

Dorothea Schaupp

September 2011

Gibt denn ein Vater oder eine Mutter, die ihr Kind um Brot bittet, ihm etwa einen Stein?

(Mt 7,9 BigS)

Was würde ich Jesus antworten?
Du hast Unrecht, es gibt Eltern, die für ihre Kinder nur Steine haben. Weißt du nicht, dass es Väter gibt, die ihre Töchter sexuell missbrauchen und es Liebe nennen? Dass es Mütter gibt, die ihren Töchtern Verantwortung aufhalsen, die sie überfordert, weil sie selbst suchtkrank sind? Dass es Paare gibt, die sich ständig heftig streiten und damit Ängste in ihren Kindern wachrufen? Wie sollen Kinder diese Steine verdauen?
Ich müsste aber auch Jesus antworten: In der Regel halten Eltern reichlich Brot für ihre Kinder bereit, umsorgen und nähren sie verantwortungsvoll, sättigen sie mit Liebe.
Müssen Kinder Steine, harte Brocken, schlucken, sind sie Opfer einer lebensfeindlichen Perversion, wie sie Gott als liebende Mutter, liebender Vater, nicht gewollt hat.
Wäre es im Sinne Jesu, wenn ich seine Aussage so verändern würde: „Siehst du einen Vater oder eine Mutter, welche ihrem Kind Steine anstatt Brot geben, dann entreiß ihnen diese Steine, schütze mütterlich das Kind und **sorge dafür, dass die Kinder der Welt Brot bekommen. Schau nicht weg!**“

Petra Neumann-Janssen

Zusammen mit unzähligen Menschen
rund um den Erdball erheben wir unsere Hände
im Lobpreis und danken für unsere Gemeinschaft.
Gott, wir danken dir für das tägliche Brot
und das Geschenk des Friedens.
Gott, segne uns
mit deiner wunderbaren Liebe und Gnade.
Gott, sei mit uns, wenn wir jetzt hinausgehen
und dich loben.
Alles, was Atem hat, lobe Gott – jetzt und in Ewigkeit.
Amen.

Impressum:
Frauenarbeit der Evangelischen Landeskirche in Baden
Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe
Telefon 0721/9175-323, Fax 0721/9175-320
E-Mail: frauenarbeit@ekiba.de
Internet: www.frauenarbeit-baden.de
Texte: Petra Neumann-Janssen, Dorothea Schaupp, Annerose Stober